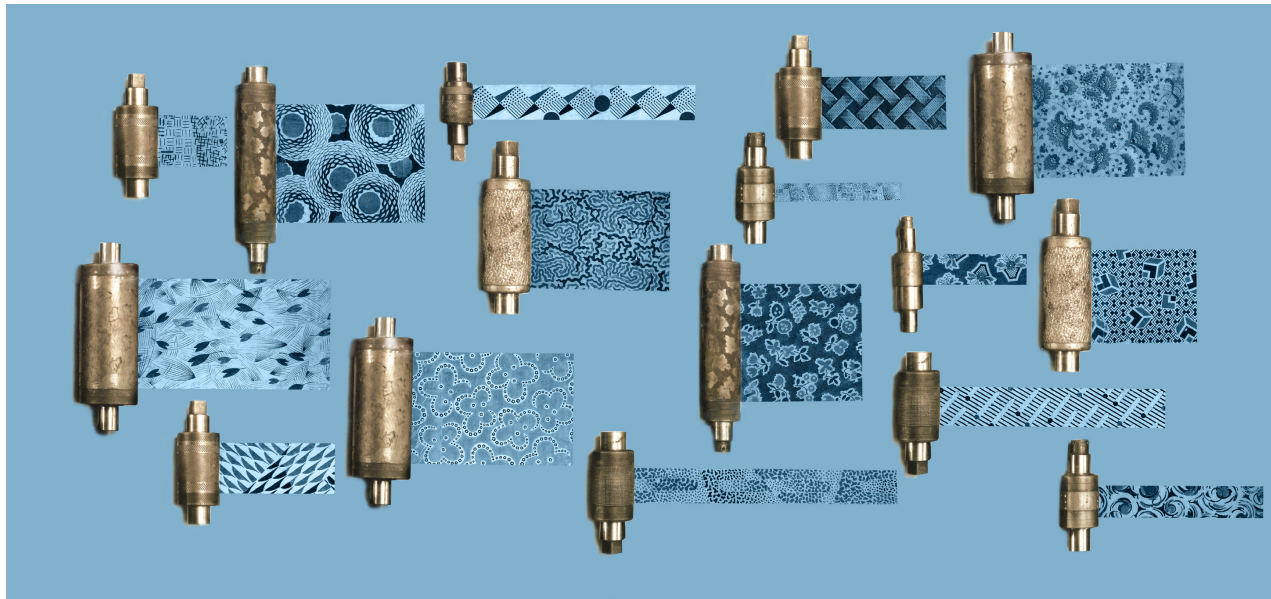


Museum Walzengravieranstalt Guntramsdorf
Studie Erweiterung



Walzengravieranstalt Guntramsdorf

Zubau Museum

Die Walzengravieranstalt Guntramsdorf, mit ihrer im Originalzustand befindlichen Werkhalle, soll um eine neue Ausstellungsfläche zu einem vollwertigen Museum erweitert werden. Dazu wird hofseitig ein Zubau ergänzt, der im wesentlichen die Position der baufälligen Nebengebäude aufnimmt, diese aber verbindet und so einen geschlossenen Hof bildet. Der Zugang bleibt wie bisher das vorhandene Hoftor. Durch ein ergänztes Vordach mit Infosteile wird der Zugang zum Museum schon im Außenbereich deutlicher gekennzeichnet. Dieses Vordach ist formal Teil des mit Mustern bedruckten Bandes, das sich als Leitmotiv durch den gesamten Neubau faltet und den Besucher auf seinem Rundgang begleitet.

Eingang

Durch das Hoftor gelangt der Besucher in den Innenhof und unter einem neu errichteten Flugdach zum Eingang des neuen Museums. Hier sind im Empfangsbereich Kassa, Garderobe und eine Automaten-Cafeteria mit Sitzgelegenheiten positioniert. Gruppen sammeln sich hier für eine Führung. Die Möblierung ist variabel, sodass in diesem Bereich auch Vorträge gehalten werden können. Da die Gravierwerkstatt in ihrem einzigartigen Zustand mit offen liegenden Werkzeugen und frei zugänglichen Maschinen erhalten ist, besichtigen die Besucher die Werkstatt im Rahmen einer Führung. Dazu geleitet sie das Museumspersonal unter dem Dach über den Hof zum ursprünglichen Eingang des alten Gebäudes. Im ehemaligen Büro beginnt eine Rundgang durch die unveränderte Werksatt inklusive Ätzei.

Aktionsraum

Am Ende der Werksatt sieht der Besucher durch eine Türe auf das Stahlstangen-Lager. Hinter dieser Türe befindet sich ede neu eingerichtete Aktionsraum. Hier können Gruppen aktiv die Welt der Drucktechniken ausprobieren.

Das Band

Das Band besteht aus vergrößerten Mustern, für die in der Gravieranstalt Walzen gefertigt wurden. Dabei verändert das Band seine Beschaffenheit vom monochromen Relief im Hof- und Eingangsbereich zum farbenfrohen Muster-Band im Ausstellungsbereich. Vom Aktionsbereich kommend passiert der Besucher eine zum Hof hin verglasten Übergangsbereich, begleitet vom Band, das hier schräg an der Wand entlang läuft und am Beginn des eigentlichen Ausstellungsraumes zur „Molettenwand“ wird. Das Band faltet im Ausstellungsbereich schräg über Wand, Decke und Boden, und leitet den Besucher formal durch den Raum. Das Band läuft auch über die Fensterverglasung wodurch die Muster an dieser Stelle auf natürliche Weise zum leuchten gebracht werden.

Molettenwand

Die beeindruckende Sammlung der Moletten wird in einer Installation gezeigt. Die Moletten werden vor der Wand fix montiert, mit jeweils einem kleinen Musterstreifen hinter jeder Molette. Alle „Molettenrollen“ befinden sich gemeinsam auf dem Band.

Neubau und Ausstellung

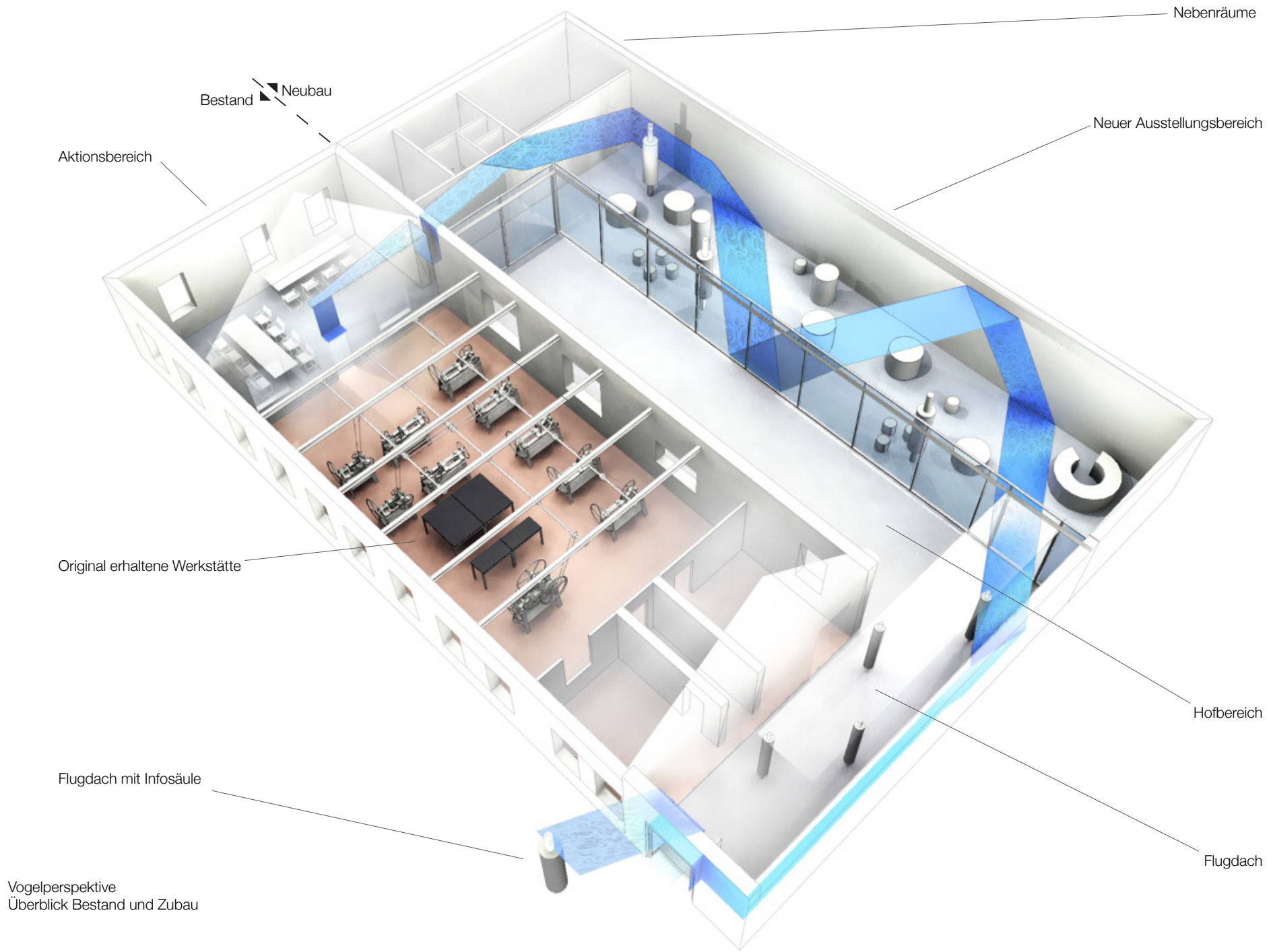
Der Neubau, zum Hof hin vollflächig verglast, beherbergt die neue Ausstellung. Hier werden die von der Kuration erarbeiteten Inhalte in der entsprechenden Museumsmöblierung präsentiert. Im Raum sind zylindrische Möbel in freier Aufstellung verteilt, formal aus der runden Molettenform abgeleitet. Die Möbel haben unterschiedliche Höhen, je nach Verwendung z.B. als Sitzgelegenheit, Tischvitrine oder Stele. Auch die Mediathek wird in diese Formensprache integriert. Zentrales Objekt des Ausstellungsbereichs ist die frei stehende, große Druckmaschine mit dem anschließenden Hängegestell. Die Wände werden nicht mit Möbeln belegt sondern dienen der Text- oder Bildpräsentation.

Bauliche Maßnahmen

Die Werkshalle entlang der Straße bleibt in ihrer Authentizität vollständig erhalten, es wird lediglich eine minimale Heizung eingebaut, die die Halle für den Besucher auf 20°C temperiert. Die bestehende Toilette im Ättraum wird entfernt, im Aktionsraum werden die bestehenden Zwischenwände abgebrochen und zu einer Druckerwerkstatt für Besucher ausgestattet. Der Zubau aus den 80er Jahren und der Schuppen an der hinteren Grundgrenze werden abgebrochen.

Der Museumsneubau mit 191 m² umfasst einen Ausstellungsraum von 150 m² mit Kassa und einem Veranstaltungsbereich und die Nebenräume wie Teeküche, Toiletten, Lagerraum und Technikraum. Der Ausstellungsraum wird mit Heizung und Lüftung ausgestattet. Der ebenerdige Bau wird zum Innenhof durch eine durchgehende Glasfassade geöffnet, der Innenhof wird im Sommer zum Verweilen genutzt.

Der Zugang zum Museum wird durch ein Flugdach geschützt. Nach außen hin signalisiert eine große symbolische Druckwalze (Molette) das Museum. Das Band begleitet den Besucher von hier weg ins Haus und durch die Ausstellung.



Bestand ▴
Neubau ▾

Aktionsbereich

Original erhaltene Werkstätte

Flugdach mit Infosäule

Vogelperspektive
Überblick Bestand und Zubau

Nebenräume

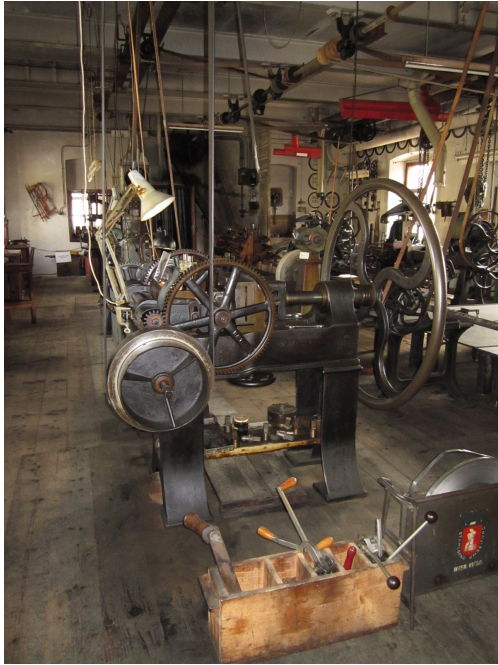
Neuer Ausstellungsbereich

Hofbereich

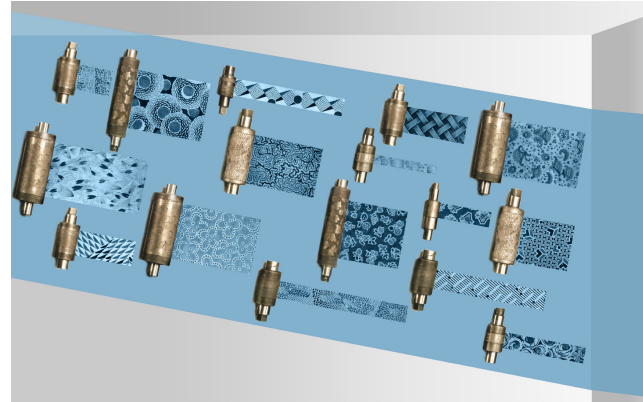
Flugdach



Innenansicht des Ausstellungsraumes
Blick vom Kassabereich in Richtung Modlettenwand



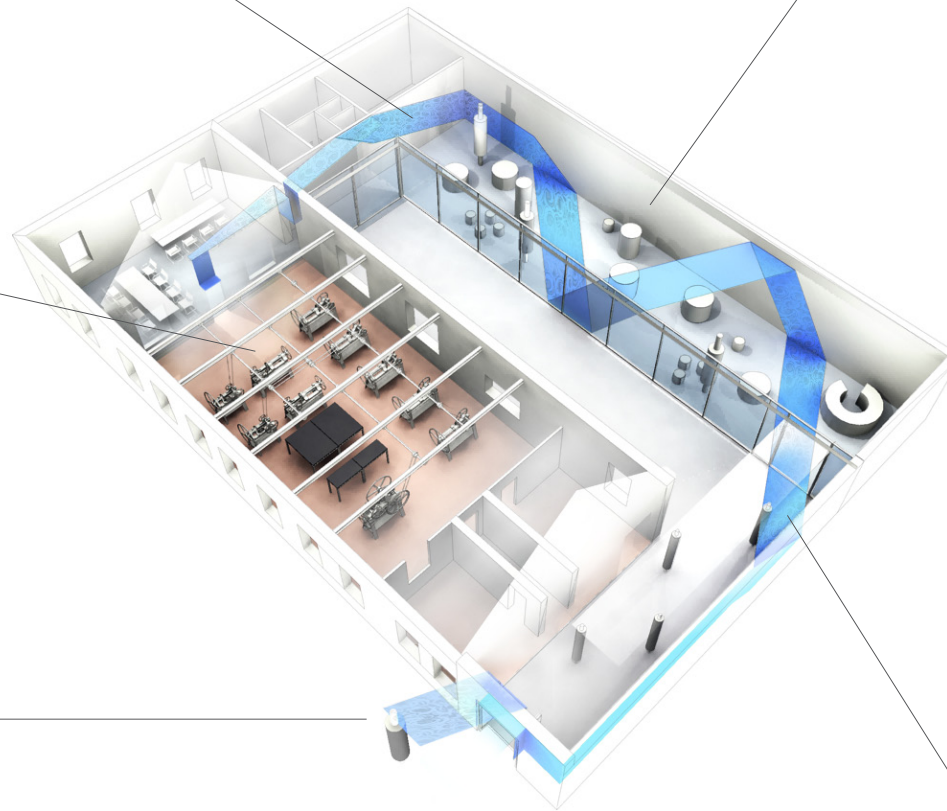
Original erhaltene Werkstätte



Molettenwand



Ausstellungsbereich, angereichert mit diversen Exponaten aus den Archiven der Gravieranstalt diverser Exponate aus den

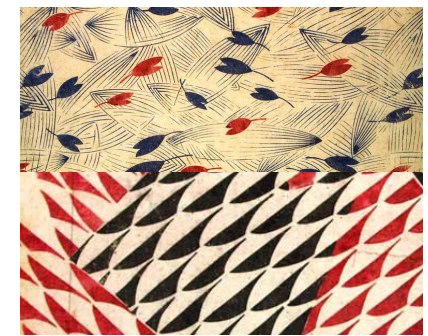


Zentrales Exponat: Walzendruckmaschine

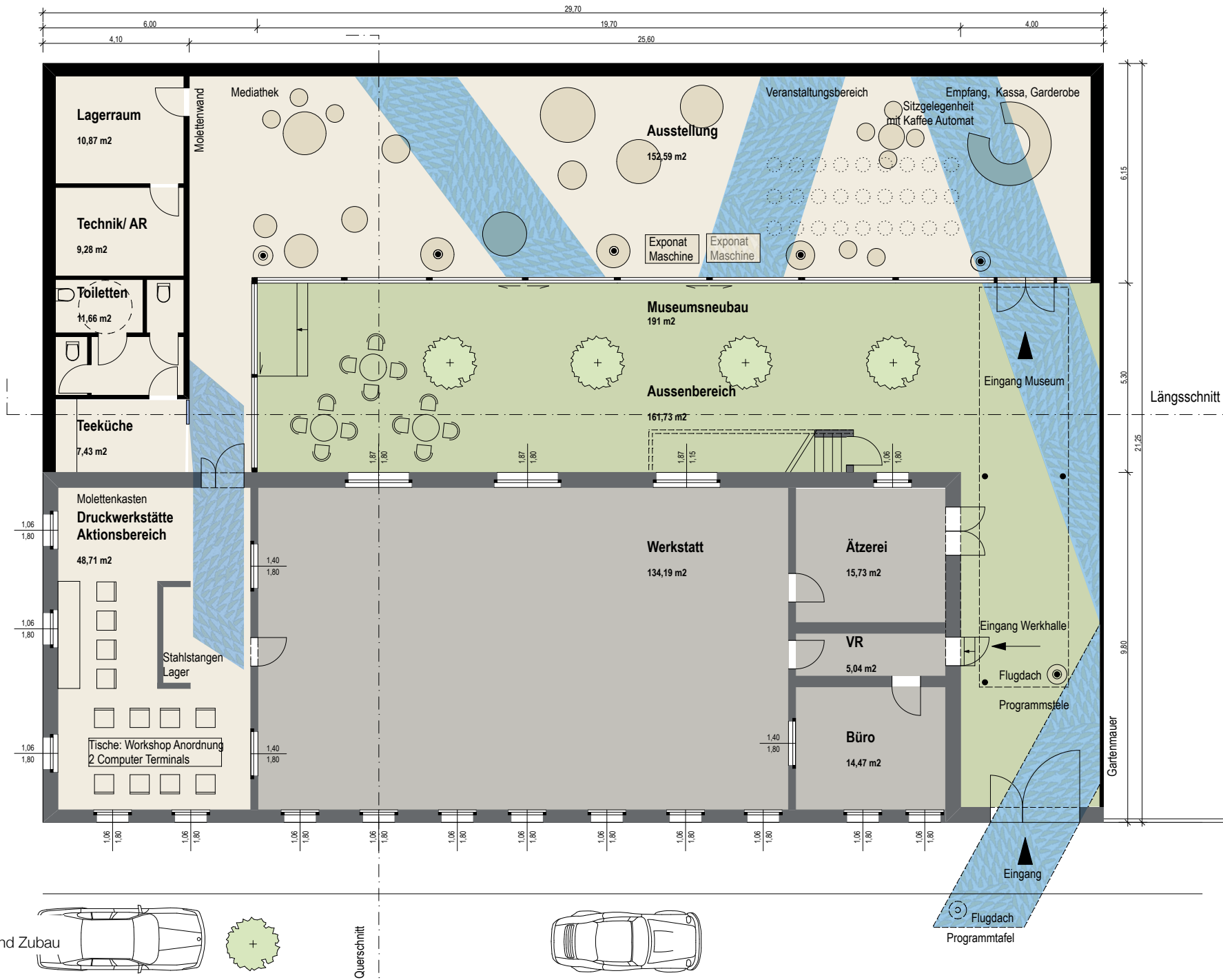


Infosäule mit Vordach

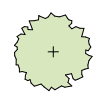
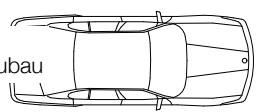
Erläuterung
Überblick über zentrale Elemente



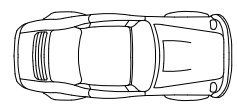
Das "Band": Eine Musterfläche zieht sich durch die gesamte Ausstellung

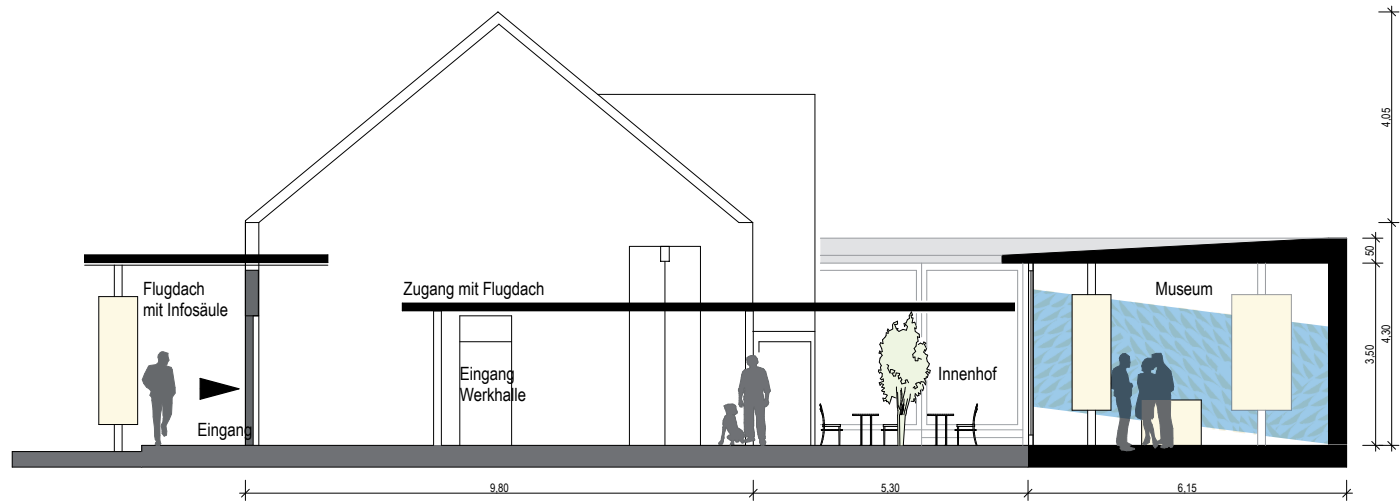


Grundriss Bestand und Zubau



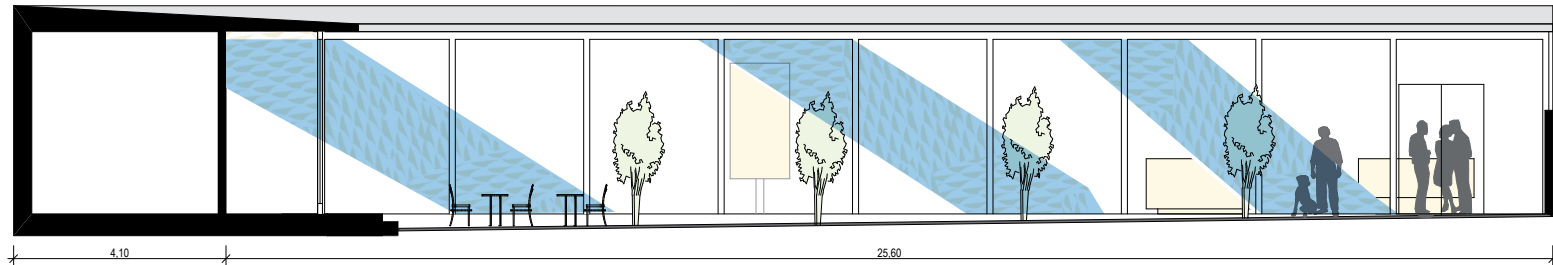
Querschnitt





Querschnitt durch Hoftor, Flugdach und Zubau

Querschnitt



Längsschnitt: Schnitt durch Nebenräume und Hofansicht Zubau

Längsschnitt

Schnitte
mit Ansichten